

Ernö Béki

Über die Verbreitung von Engels' Werk "Die Entwicklung des Sozialismus ..."  
in Ungarn (1880-1945)

Als "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" 1880 in Paris in französischer Sprache erschien, konnten es in Ungarn die wenigsten lesen, obwohl zu jener Zeit auch bei uns schon der Sozialismus Wurzeln geschlagen hatte. In den siebziger Jahren hatte es mehrere Versuche zur Gründung einer sozialdemokratischen Partei gegeben. Unter Leitung von Leó Frankel organisierte man 1878 die Partei der Nichtwähler (Nemválasztók Pártja), im Frühjahr 1880 jedoch entstand die Ungarische Allgemeine Arbeiterpartei (Magyarországi Általános Munkáspárt), sie konnten nur wegen des Verbots der Regierung keinen sozialdemokratischen Namen tragen. Es gab auch schon eine sozialistische Arbeiterpresse. Regelmäßig erschienen seit 1873 in ungarischer und in deutscher Sprache die "Munkás Heti Krónika" bzw. die "Arbeiter-Wochen-Chronik"; an die Stelle der ungarischen Ausgabe trat von 1880 an die "Népszava".

Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre war Leó Frankel Redakteur der deutschsprachigen Arbeiterzeitung. Er beherrschte die französische Sprache und konnte deshalb über das Erscheinen von Engels' Schrift unterrichtet gewesen sein. Doch in seiner Zeitung habe ich darüber keine Notiz gefunden, obwohl man sie auch in Budapest kaufen konnte. Miklós Práger, der pensionierte Bibliothekar des Instituts für Parteigeschichte, machte in einem Artikel<sup>1</sup> über die ungarischen Ausgaben der Werke von Marx und Engels und ihre Verbreitung darauf aufmerksam, daß auf dem Umschlagblatt der französischen Ausgabe von Engels' Schrift steht, daß man es auch in Pest auf dem Buchhandelswege bei Michael Frankel erwerben konnte. Auf der inneren Seite des äußeren Titelblattes des Büchleins gibt eine Annonce der Zeitschrift "La Revue Socialiste" an, wo man sie beziehen kann, und hier sind auch Name und Adresse der Pester Buchhandlung genannt. Die

"Entwicklung des Sozialismus ..." erschien ja zuerst in dieser Zeitschrift; deshalb erweitert diese Präzisierung der Feststellung von Práger nur noch etwas die Möglichkeit der Bekanntheit des Werkes in Ungarn. Demnach war das Haupthindernis dafür, daß die hiesigen Sozialisten es auch gelesen hatten, das Fehlen von Kenntnissen der französischen Sprache.

Ganz anders war die Lage in der Bewegung hinsichtlich der deutschen Sprache. Über die sich herausbildende Arbeiterklasse wird in der Geschichte Ungarns geschrieben, daß "die Mehrheit der mechanisierten Großbetriebe einen bedeutenden Teil der leitenden Facharbeitergarde im Ausland rekrutierte", daß "einigen Berechnungen nach der Anteil der im Ausland geborenen Meister und Arbeiter in der Pest-Budaer Metallindustrie zwischen 1857 und 1869 von 18 % auf 22,6 % wuchs, in der Maschinenindustrie sogar von 24,8 % auf 40,6 %".<sup>2</sup> Edit S. Vincze schrieb, bezogen auf die zwei Jahrzehnte vor den neunziger Jahren, daß, "da die Mehrheit der organisierten Arbeiter Deutsche waren, und die ungarischen Arbeiter auch deutsch konnten, die deutschsprachige Literatur, die in Deutschland bzw. in Österreich herausgegeben wurde, genügte".<sup>3</sup> Die überwiegende Mehrheit der Führer der sozialistischen Bewegung in Ungarn konnte demzufolge die in deutscher Sprache erschienenen sozialistischen Schriften lesen. Über das Erscheinen der ersten deutschen Ausgabe der "Entwicklung des Sozialismus ..." fand ich in den ungarischen Arbeiterzeitungen keinen Bericht. Am 12. August 1883 kann man in der "Arbeiter-Wochen-Chronik" jedoch lesen: "Von Engels' 'Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft' erscheint jetzt auch eine italienische Übersetzung von Pasquale Martignetti in Benevent. Dieselbe ist nach der französischen Ausgabe gemacht und recht gut. Sie ist dem Verfasser zur Durchsicht eingesandt, der sie durch die Zusätze der deutschen Ausgabe vermehrt hat. Ferner erfahren wir, daß auch eine russische Ausgabe dieser Schrift in Arbeit ist." Demnach besteht kein Zweifel, daß die Sozialisten in Ungarn von diesem Buch von Engels wußten und dessen Schicksal auch unmittelbar nach seinem Erscheinen mit Aufmerksamkeit verfolgten.

Das verhältnismäßig späte Erscheinen der Werke von Marx und Engels in ungarischer Sprache<sup>4</sup> wurde jedoch nicht nur durch die deutsche Sprachkenntnis verursacht. Eine Zeitlang spielte dabei auch eine Rolle, daß die überwiegende Mehrheit der sozialdemokratischen Führer der Ansicht war, daß die Werke von Marx und Engels für die Popularisierung sozialistischer Gedanken in breiteren Kreisen nicht geeignet sind. Das ist begreiflich,

hat doch Engels selbst in seinem Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe der "Entwicklung des Sozialismus ..." die Frage gestellt, ob das Werk "für eine unmittelbare Volkspropaganda" geeignet sei. Nach seiner Ansicht würde es den deutschen Arbeitern nicht viele Schwierigkeiten machen; wenn man jedoch das Bildungsniveau der ungarischen Arbeiter in den achtziger Jahren berücksichtigt, so ist es offensichtlich, daß für sie das Verständnis einer solchen Lektüre mit größeren Schwierigkeiten verbunden war. Aber die Intellektuellen, die "gebildeten" Bourgeois, konnten in Ungarn deutsch.

Diese Situation änderte sich Anfang der neunziger Jahre merklich. Edit S. Vincze schreibt, daß damals schon die massenhafte Verbreitung der Lehren des Sozialismus auf der Tagesordnung stand und die deutschsprachige Literatur nicht mehr genügte; "für die rein ungarischsprachigen Arbeiter wurde eine ungarischsprachige sozialistische Literatur gebraucht".<sup>5</sup> Dazu kann auch beigetragen haben, daß sich schon damals eine Schicht von ungarischen Intellektuellen und Angestellten herauszubilden begann, mit denen man in der sozialistischen Propaganda rechnen konnte.

1890 veröffentlichte die Parteiführung ihren Plan über die ungarischsprachige sozialistische Propaganda, über den Beginn der "Ungarischen Arbeiterbibliothek" (Magyar Munkáskönyvtár)<sup>6</sup>. In diese nahm man jedoch von den Werken von Marx und Engels nur das "Manifest der Kommunistischen Partei" auf. Es scheint so, als ob noch immer die Meinung derer entscheidend war, die die Schriften von Marx und Engels als zu schwierig für die ungarischen Arbeiter ansahen. Die Veröffentlichung der Werke von Marx und Engels in ungarischer Sprache begann 1896 mit der Publizierung des "Kommunistischen Manifests". Edit S. Vincze weist darauf hin, daß es im Plan der neunziger Jahre eine Rolle spielte, fügt aber hinzu, daß "es das Verdienst von Dezső Bokányi war, daß es das Tageslicht erblickte"<sup>7</sup>. Das Buch erschien nicht in der Reihe "Ungarische Arbeiterbibliothek" und nicht als Veröffentlichung der "Népszava"-Buchhandlung (Népszava Könyvkereskedés). Es ist anzunehmen, daß die Parteiführung das Risiko der Herausgabe noch nicht übernehmen wollte. Dezső Bokányi (1871-1940), der 1894 Mitglied der Parteiführung geworden war und 1896 einer der Herausgeber der "Népszava", setzte jedoch durch, daß das "Manifest" erscheinen konnte. Das Bestreben der Parteiführung ging dahin, die Werke von Marx und Engels zu popularisieren; das erhärtet das unter dem Titel "Kapital und Arbeit" 1893 in der "Ungarischen Arbeiterbibliothek" erschienene Heft. Auf dem Titelblatt steht: "Volkstümlicher Auszug aus dem epochalen Werk von Karl Marx 'Das Kapital'. Mit einer Biographie

von Marx". Sicherlich ist es kein Zufall, daß dieses Heft im Jahr des 10. Todestages von Marx erschien.

Dem "Manifest" folgte die Veröffentlichung der "Entwicklung des Sozialismus ...". Vor ihrem Erscheinen wurde es in der "Népszava" auf folgende Weise angekündigt bzw. empfohlen: "In Kürze erscheint Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. Preis 10 Kr. Dieses ausgezeichnete Buch schrieb unser großer Vorkämpfer Friedrich Engels (ins Ungarische übersetzte Dezső Bokányi) und wir empfehlen es jedem Genossen warm, der sich nach Wissen sehnt. Aber wir empfehlen es nicht nur, vielmehr müssen wir sagen: wer sich mit dem wissenschaftlichen Sozialismus beschäftigt, und damit muß sich jeder Genosse beschäftigen, dessen Pflicht ist es, dieses Büchlein zu lesen. Der geringe Preis macht es möglich, daß es jeder Genosse erwerben kann. Das Büchlein wurde bisher in deutscher, französischer, italienischer, russischer, dänischer, spanischer und holländischer Sprache veröffentlicht. Bestellungen sind an die Buchhandlung der 'Népszava' zu richten. Zahlreiche Bestellungen erbittet das Verlagsbüro der 'Népszava'".<sup>8</sup>

Veröffentlicht wurde nur der Text des Werkes ohne den Anhang "Die Mark". Der Übersetzer begründete in einem kurzen Vorwort die Herausgabe des Werkes. "Seit langem empfanden wir das Fehlen eines solchen Werkes in der ungarischen sozialdemokratischen Parteiliteratur als Mangel, welches als kurzer, aber gründlicher Leitfadens für das Studium des wissenschaftlichen Sozialismus dienen kann. Um diesem Mangel abzuweichen, hält es die Parteiführung für das zweckmäßigste, das Werk unseres Lehrmeisters Friedrich Engels 'Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft' ins Ungarische zu übersetzen." Danach teilte er mit, daß dies ein Auszug aus dem "Anti-Dühring" ist und fuhr fort: "Man kann getrost sagen, daß dieses Büchlein neben dem 'Kommunistischen Manifest' in Hinsicht auf seinen agitatorischen Wert, der Parteibewegung den größten Dienst leistete, insofern Engels in drei Kapiteln kurz, aber mit genialem Scharfblick, aus dem Labyrinth der Anschauungen der Utopisten und der verschiedenen philosophischen Schulen die schärfste und beweiskräftigste Waffe des wissenschaftlichen Sozialismus entwickelt: die materialistische Geschichtsauffassung." Schließlich wies Bokányi darauf hin, daß das Werk zusammen mit der ungarischen Übersetzung schon in 11 Sprachen herausgegeben wurde, und zwar in französischer, polnischer, deutscher, englischer, italienischer, russischer, dänischer, spanischer, holländischer und serbischer Sprache.

Über die Auflagenhöhe der Schrift kann ich nur schlußfolgern. In dem Bericht zum

fünften Parteitag, der 1897 stattfand, gab man in dem Abschnitt über die Presse und Literatur für Ausgaben ähnlichen Charakters eine Auflagenhöhe von 2 000–3 000 Exemplaren an.<sup>9</sup> Es ist anzunehmen, daß die Übersetzung von Engels' Schrift unter den damaligen Verhältnissen auch in einer solchen Auflage herausgegeben wurde. Nach seinem Erscheinen wurde das Buch in den Parteiblättern angezeigt.<sup>10</sup> Danach folgte bei der Veröffentlichung der Werke von Marx und Engels in ungarischer Sprache eine längere Pause.

Ein für ungarische Verhältnisse großes Unternehmen war die Herausgabe ausgewählter Werke von Marx und Engels unter der Redaktion des hervorragenden Theoretikers der ungarischen sozialistischen Arbeiterbewegung Ervin Szabó (1877–1918)<sup>11</sup>, der den Plan der Publikation bereits 1903 vorbereitet hatte. Mit Zustimmung der Parteiführung wollte er einen Teil der Werke von Marx und Engels in drei Bänden herausgeben. Im dritten Band sollte Engels' "Die Entwicklung des Sozialismus ..." erscheinen. Über seinen Plan informierte er Karl Kautsky und erbat dessen Rat. Kautsky schrieb an Ervin Szabó folgendes: "Für die geplante Ausgabe interessiere ich mich sehr; ich wundere mich nur, daß hierfür ein Publikum in Ungarn erwartet werden darf. Das heißt, mißverstehen Sie mich nicht. Ich will die ungarische Intelligenz nicht unterschätzen; aber die Werke von Marx und Engels, die Sie veröffentlichen wollen, sind doch meist nicht für die große Masse geschrieben. Die ungarische Intelligenz versteht aber doch in ihrer Mehrheit deutsch und dürfte es vorziehen die Originale zu lesen. Oder sollte ich mich täuschen?"<sup>12</sup> Als er den detaillierten Plan der drei Bände erhielt, war er im Großen und Ganzen damit einverstanden, er empfahl nur einige Änderungen. Seine Bedenken wiederholte er diesmal nicht, er wunderte sich lediglich über den geplanten billigen Preis. "Ich fürchte, sie werden dabei nicht auf ihre Kosten kommen" – schrieb er. Ervin Szabós Plan konnte jedoch nicht in seiner Ganzheit realisiert werden. Der erste Band erschien 1905. Der zweite Band konnte wegen der Erkrankung von Ervin Szabó erst 1909 die Druckerei verlassen. In der Zwischenzeit hatten die Parteiführung und Ervin Szabó die Herausgabe von drei Bänden auf zwei Bände beschränkt. In dem Vorwort des Herausgebers schrieb Ervin Szabó einige Zeilen zu den Motiven des Unternehmens: "Unter den ins Ungarische übersetzten Produkten der großen Literatur des Sozialismus ist wenig von Marx und Engels; und das ist auch nicht das Beste von ihrem Lebenswerk und ist zumeist in schwacher und fehlerhafter Übersetzung vorhanden, wenn es überhaupt zu erhalten ist. Hingegen wuchs das ungarischsprachige Lesepublikum für sozialistische Literatur in den letzten Jahren überraschend an. Das sind

die äußeren Motive für die gegenwärtige Sammelausgabe der Werke von Marx und Engels."<sup>13</sup>

Tatsächlich veränderte sich die ungarische Arbeiterbewegung im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts bedeutend. Die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder betrug 1901 ca. 10 000, 1907 war sie schon auf 120 000 angewachsen. Die Madjarisierung hatte auch bedeutende Fortschritte gemacht. Tibor Erényi schreibt, daß "die Geschäftsführung der Gewerkschaften hauptsächlich ungarischsprachig und in kleinerem Umfang deutschsprachig war; die Fachzeitungen erschienen im allgemeinen in ungarischer Sprache mit deutschen Beilagen" und daß "man daraus schließen kann, daß die Madjarisierung im Verhältnis zum vorhergehenden Jahrzehnt fortgeschritten war, die Mehrheit der organisierten Arbeiterschaft war ungarischer bzw. deutscher Nationalität".<sup>14</sup>

Die Herausgabe der Werke von Marx und Engels in ungarischer Sprache war jedoch nach dem Erscheinen der beiden von Ervin Szabó redigierten Bände erneut für Jahre gestoppt. Aus der Bibliographie von Miklós Prager geht hervor, daß die Partei von 1910 bis 1917 nur einige kleinere Schriften in ihrer periodischen Presse veröffentlichte. Darunter die von Engels geschriebene Einleitung zur englischen Ausgabe der "Entwicklung des Sozialismus ...".<sup>15</sup> Dagegen folgte ein wirklicher Aufschwung von 1917 an. Der begann damit, daß im Verlag der "Népszava"-Buchhandlung unter dem Titel "Die Utopisten und der wissenschaftliche Sozialismus" die Schrift von Engels in der Übersetzung von Dezső Bokányi erschien. Diesmal stellten weder Verlag noch Herausgeber dem Text ein Vorwort voran. Man brauchte die Notwendigkeit des Erscheinens nicht zu rechtfertigen. Nun erreichten zum ersten Male die von Engels zur ersten und vierten Auflage erschienenen Vorworte ungarisch die Leser. In den Band wurde auch das Vorwort von Kautsky zur fünften deutschen Auflage aufgenommen; Kautsky hatte es 1907 geschrieben. In erster Linie stellte er fest, daß "die Entwicklung vollständig den Gang genommen hat, den Engels schon 1877 voraussah, ja, manches von dem, was er schrieb, ist seitdem noch viel klarer und wahrer geworden, als es früher war". Am Ende seiner Ausführungen zog er revolutionäre Schlußfolgerungen: "Da kommt eine Zeit, wo die arbeitenden Klassen bei Strafe des Unterganges genötigt sind, wie Engels sagt, alles daranzusetzen, die ökonomische und politische Herrschaft des Kapitals zu brechen und es zu expropriieren, wo jede bloße Reformaktion aussichtslos wird und der Gedanke der sozialen Revolution, der in den Zeiten des Aufschwungs nach dem Fall des Sozialistengesetzes in den Hintergrund getreten

war, mehr als je wieder das gesamte internationale Proletariat beherrschen wird." Kautsky besaß im Lager der ungarischen Sozialisten sehr große Autorität. Es ist anzunehmen, daß der zu den Linken gehörende Dezső Bokányi die Aufmerksamkeit gerade auf diese revolutionäre Prognose lenken wollte. Der Zusammenhang zwischen dem Erscheinen des Buches und dem bevorstehenden revolutionären Aufschwung ist offensichtlich.

Unverändert wurde die Schrift erneut während der Ungarischen Räterepublik herausgegeben. Diesmal erschien sie als 28. Heft der "Arbeiterbibliothek" (Munkáskönyvtár) in der Edition des Buchverlages der Ungarischen Sozialistischen Partei (Magyarországi Szocialista Párt Könyvkiadó-hivatala). Zu diesem Zeitpunkt mußte sie in einer großen Auflagenhöhe gedruckt werden, da die Räteregierung die Schulung im wissenschaftlichen Sozialismus in breitem Umfang in Angriff nahm.

Die dem ersten Weltkrieg folgenden Revolutionen ebneten auch den Weg zur Herausgabe der Werke von Marx und Engels in Ungarn. Das Hindernis, daß man die ungarischsprachige Veröffentlichung nicht für notwendig hielt, war ebenso verschwunden wie die Ansicht, daß die Arbeiter sie schwer verstehen. Die Schwierigkeit bestand darin, daß sich die Diktatur des Proletariats nur sehr kurze Zeit hielt. In der Zeit des konterrevolutionären Systems erschwerten sich die Bedingungen für die Herausgabe. Dennoch erschienen Anfang der zwanziger und in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre zahlreiche Übersetzungen der Werke von Marx und Engels. In diesen Jahren veröffentlichte die ungarische kommunistische Bewegung, obwohl die Illegalität ihre Tätigkeit sehr erschwerte, etliche Werke z. T. im Ausland, in Deutschland und in der Sowjetunion, z. T. legal und illegal in Ungarn. Die Sozialdemokratische Partei gab ebenfalls Marx-Engels-Werke heraus. Die während der Räterepublik in großer Auflage erschienenen Bücher waren ebenfalls im Umlauf. Sie wurden sowohl in kommunistischen als auch in sozialdemokratischen Studienzirkeln durchgearbeitet. Die Werke von Marx und Engels las man also in verhältnismäßig weiten Kreisen. Es verdient Beachtung, daß nicht lange nach dem Erlöschen der Räterepublik unter dem Schirm der Sozialdemokratischen Partei im Verlag der "Népszava"-Buchhandlung der "Anti-Dühring" in der Übersetzung von Rab Pál (das ist der Deckname von Péter Agoston - 1874-1925 - sozialdemokratischer Jurist, Historiker und Politiker, stellvertretender Volkskommissar für äußere Angelegenheiten während der Räterepublik) herausgegeben wurde.<sup>16</sup> In Berlin erschien "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in der durch die Kommunistische Partei Ungarns (Kommunisták Magyarországi

Pártja) herausgegebenen "Bibliothek Arbeit und Wissen" (Munka és Tudás Könyvtára) in der Übersetzung von Dezső Bokányi.<sup>17</sup> Darin wurden außer den von Engels für die erste und die vierte deutsche Auflage geschriebenen Vorworten auch das 1892 erschienene Vorwort zur englischen Ausgabe veröffentlicht. Zahlreiche Exemplare der "Bibliothek Arbeit und Wissen" gelangten nach Ungarn. Ich selbst sah und las ein oder zwei von ihnen Anfang der dreißiger Jahre.

Die Engelssche Schrift ist auch in einer legalen Ausgabe 1935 in Ungarn erschienen.<sup>18</sup> Der Name des Übersetzers, József Zala, ist mit Sicherheit ein Pseudonym. Ich konnte nicht feststellen, wer sich dahinter verbirgt. In dem Buch findet man nur den Text des Werkes mit einem kurzen Vorwort des Übersetzers, das er folgendermaßen beendet: "In diesem Jahr feierte das Weltproletariat den 40. Todestag von Friedrich Engels. Auch diese ungarische Ausgabe mehrt die dankbare Erinnerung und tiefe Ehrfurcht, welche die ungarische Arbeiterschaft ihrem großen Lehrer gegenüber empfindet."

Dieser Überblick über die ungarischen Ausgaben der Schrift beweist, daß die Marx-Engelsschen Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus auch unter den schwierigsten Bedingungen den Weg in die sozialistische Arbeiterbewegung fanden, daß deren Vorhut stets aufs neue die Kraft und das Wissen für den fortgesetzten Kampf für die Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse aus der reinsten Quelle schöpfte.

Nach der Befreiung Ungarns begann für die Herausgabe der Werke von Marx und Engels in ungarischer Sprache eine neue Epoche. Ihr Studium wurde zu einem ständigen Anspruch des geistigen Lebens des Landes, und dementsprechend wurde für ihre Publizierung systematisch Sorge getragen.

#### Anmerkungen

1 Siehe Miklós Práger: Marx és Engels műveinek magyar kiadásairól és elterjedéséről.

Társadalmi Szemle (Budapest), 1953, H. 3, S. 320. Práger fand 1946 in einem Budapester Antiquariat ein Exemplar der ersten Ausgabe.

2 Siehe Magyarország története tíz kötetben. Bd. 6, Budapest 1979, S. 600.

3 Edit S. Vincze: A Magyarországi Szociáldemokrata Párt 1890-1896, Budapest 1961, S. 36.

- 4 Auskunft über die in ungarischer Sprache erschienenen Werke von Marx und Engels gibt Miklós Práger: Marx és Engels műveinek magyar bibliográfiája. Budapest 1953. Ebenso der dazu zusammengestellte Ergänzungsband. Budapest 1964.
- 5 Edit S. Vincze: A Magyarországi Szociáldemokrata Párt 1890-1896, S. 36.
- 6 Népszava, 20. Juli und 10. August 1890.
- 7 Edit S. Vincze: A Magyarországi Szociáldemokrata Párt 1890-1896, S. 245.
- 8 Népszava, 6. Juni 1897.
- 9 Népszava, 9. Juni 1897.
- 10 Siehe Népjog, 15. Oktober 1897.- Népszabadság, 22. Oktober 1897. - Népakarat, 29. Oktober 1897. - Da man zur Herausgabe von monatlich erscheinenden Blättern keine Lizenz brauchte, gab die Parteiführung vier Blätter heraus, um die wöchentliche Information der Arbeiter zu sichern.
- 11 Marx és Engels válogatott művei. Band 1, Budapest 1905; Band 2, Budapest 1909.
- 12 Szabó Ervin levelezése. Band 1, S. 381.
- 13 Marx és Engels válogatott művei. Band 1, S. IX.
- 14 Magyarország története tíz kötetben. Band 7, Budapest 1979, S. 701.
- 15 Szocializmus. Jahrgang 1909 u. 1910.
- 16 Engels Frigyes: Hogyan alakítaná át Dühring Jenő ur az összes tudományokat? Budapest 1921.
- 17 Engels Frigyes: A szocializmus fejlődése utópiától a tudományig, Berlin 1924.
- 18 Engels: A szocializmus fejlődése az utópiától a tudományig. Fordította Zala József, Budapest 1935.

Rolf Bauermann

Marx und Engels über die materiellen ökonomischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche sozialistische Revolution

Einen bedeutenden Raum im theoretischen Schaffen von Friedrich Engels nahmen Fragen der Revolutionstheorie ein. Dabei spielte die Beantwortung der Frage eine wichtige Rolle, welchen ökonomischen Reifegrad der Kapitalismus erreicht haben muß, damit eine proletarische Revolution Aussicht auf Erfolg haben kann. Bekanntlich hat Engels selbst einmal darauf hingewiesen, daß einer revolutionären Partei und ihren Führern nichts Schlimmeres passieren könne, als die Macht zu übernehmen, wenn die Verhältnisse für die Herrschaft der revolutionären Klasse noch nicht reif sind.<sup>1</sup> Hieran knüpften bürgerliche "Marxologen" gern an, um eine Parallele zur Oktoberrevolution zu ziehen und die Meinung zu suggerieren, im Sinne der Vorstellungen von Marx und Engels sei Rußland 1917 für eine sozialistische Revolution überhaupt nicht reif gewesen. Dort sei das angeblich notwendige Stadium des Hoch- und Spätkapitalismus übersprungen worden; die Folge davon sei eine angebliche Entartung durch die Herausbildung einer neuen, nachkapitalistischen Klassen- und Ausbeutergesellschaft.

Die eindeutig antikommunistische und antisowjetische Stoßrichtung derartiger Behauptungen bringt sehr deutlich der mit dem Trotzismus sympathisierende sozialreformistische Ideologie Peter von Oertzen zum Ausdruck, der unter Bezugnahme auf Marx' Aussage, keine Gesellschaftsformation geht unter, bevor nicht alle Produktivkräfte entwickelt sind, für die sie weit genug ist, behauptet, "daß überall dort, wo in ökonomisch unterentwickelten Gesellschaften soziale Revolutionen mit einem sozialistischen Programm siegreich blieben, sich dennoch keine sozialistischen Gesellschaften entwickelt haben. Es handelt sich bei den Staaten des sogenannten 'sozialistischen Lagers' - ungeachtet der tiefgreifenden Differenzen zwischen ihnen - um nachkapitalistische Gesellschaftsformationen. Sie alle